

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 119

Dienstag, 5. Oktober 1909

48. Jahrgang.

Modernes Raubritterwesen.

Von M. Jolisch.

Trotz des Bestehens des § 2 des Koalitions-gesetzes, wonach Preisverschöndrungen verboten sind, bestehen in Österreich im Geheimen dennoch derartige wirtschaftliche Vereinigungen, welche auf direkte Auswucherung der Konsumenten hinauslaufen. Sogenannte Preiskartelle sind in Österreich gesetzlich nicht gestattet. Wenn auch deren Bildung nicht unter die Sanktion eines Strafparagrafen fällt, so kann hingegen kein Teilhaber zur Entrichtung einer von dem Kartell bestimmten Konventionalstrafe gesetzlich gezwungen werden. Einen solchen Fall haben wir ja beim Porzellankartell zu verzeichnen gehabt, das infolge der Weigerung eines seiner Mitglieder, wegen Bruches der eingegangenen unmoralischen Verbindlichkeiten, die entsprechende Konventionalstrafe zu zahlen, gescheitert ist. Die skandalösesten Verhältnisse bestehen aber beim Zuckerkartell. Hier haben wir es mit notorischer Räuberei zu tun. Abgesehen von der preisverschönderischen Tätigkeit dieser Kartelleute, vergewaltigen diese Elemente, aller gesunden Geschäftsmoral zum Hohne, die Kaufleute direkt. Der Schlußbrief, den heuer die kartellierten Raffinerien den Großhändlern zu diktiert haben, übersteigt schon wirklich den Gipfel der Unverschämtheit. Laut Punkt 13 desselben sollen sich die Kaufleute verpflichten, allen Zucker — Roh-, Sand- und Kristallzucker ausgenommen — von den kartellierten Raffinerien zu beziehen und bei Konventionalstrafe selber keinen Gries- oder Staubzucker aus Kristallzucker herzustellen. Auch die Detailisten sollen sie ihrerseits zur Einhaltung gleicher Bestimmungen verpflichten. Dafür erhält der Großhändler, wenn er mindestens 2400 Meterzentner Zucker, Roh-, Sand- und Kristallzucker ausgenommen, von den preisverschönderischen Zuckerraffinerien vom

1. Oktober 1909 bis 30. September 1910 bezogen und ordnungsgemäß bezahlt hat, aus dem Kartell-raube 50 Heller per Meterzentner, abzüglich 2% Skonto rückvergütet. Durch diese unmoralische Prämie sucht das Zuckerkartell die Zucker-Großhändler für seine volksausbeuterischen Interessen zu gewinnen. Den höchsten Grad der Empörung muß jedoch bei jedem anständigen Kaufmann die unverschämte Forderung der Zuckerwucherer nach Vorlegung der Handelskorrespondenz und Büchereinsichtnahme seitens der Kaufleute hervorrufen, wodurch dem Kartell die Kontrolle über die Einhaltung der Schlußbriefbestimmungen durch die Großhändler ermöglicht werden soll.

Derartige Zumutungen dürfen sich die Kaufleute seitens einer industriellen Gruppe, die sich auf Grund krassester Gesetzwidrigkeit zu einer wahren Preisbeule unseres volkswirtschaftlichen Lebens ausgewachsen, unter gar keinen Umständen bieten lassen. Es ist daher zu begrüßen, daß vorgestern vorläufig seitens der Großkaufleute Böhmens gegenüber diesem unerhörten Vorgehen der kartellierten Zuckerbarone in Prag Stellung genommen wurde.

Ist es an der Vergewaltigung der Rübenbauern noch nicht genug, will dieses moderne Raubrittertum auch noch den Kaufmann niederzwingen und ihn zum Sklaven seiner räuberischen Gelüste machen? Dagegen müßte die ganze Öffentlichkeit Stellung nehmen; denn schließlich ist es doch immer wieder das Zucker konsumierende Publikum, welches das Objekt dieser räuberischen Ausbeutung bildet. Der Kaufmann spielt dabei nur die Rolle eines Handelslagers. Diese ist aber auch entwürdigend genug für ihn. Im Mittelalter haben ihn die raubritterlichen Wegelagerer auf den Straßen meuchlings überfallen und ausgeplündert, heute benützen ihn die modernen Raubritter als Werkzeug bei ihren Raubzügen in die Taschen der breiten Massen des Volkes. Ist die Moral, die sich hinter diesem verwerflichen Vor-

gehen verbirgt, vielleicht edler als die Moral der Raubritter der mittelalterlichen Zeit? Diese Frage stellen wir insonderheit an den § 14-Exminister und Zuckerbaron Grafen Franz Thun, unter dessen Regierung mit Hilfe des § 14 jene Maßnahmen getroffen worden sind, welche dem Zuckerkartell heute sein verderbliches Unwesen in unserer Volkswirtschaft zu treiben ermöglichen. Der § 14 ist sonach auch ein wichtiger Behelf der Bestrebungen des modernen Raubritterwesens.

Die tschechische Presse in Wien.

Noch vor kurzer Zeit wurde das Vorhandensein eines planmäßigen Vordringens der Tschechen in Wien und Niederösterreich und die ernste Gefahr des raschen Zunehmens der Tschechen für den rein deutschen Charakter Wiens von der Allgemeinheit so wenig geglaubt, als von den christlichsozialen Parteiführern fortwährend in Abrede gestellt. Durch die Ereignisse der jüngsten Zeit wurde allerdings die Aufmerksamkeit der breiten Schichten der Bevölkerung auf dieses systematische Vordringen der Tschechen in Wien und Niederösterreich gelenkt und nun ist man in den Wiener deutschen Kreisen über die ganz stattliche Anzahl der nationalen und wirtschaftlichen Unternehmungen und Organisationen der Tschechen in Wien geradezu verblüfft.

Die Hauptmasse der Wiener Tschechen bilden die industriellen Arbeiter. Die tschechischen Sozialdemokraten verfügen über 90 politische Organisationen, die tschechischen Gewerkschaften über rund 25.000 Köpfe. Von diesen, vom tschechischen Nationalrat in Wien und von den in mehreren Bezirken bestehenden tschechischen Arbeitsvermittlungen wird planmäßig für die Vertschekung sowohl der großen Fabrikbetriebe wie auch der kleineren Werkstätten gesorgt. Auch der Gewerbestand und insbesondere das Kleinergewerbe, seit jeher der erste Unterbau der

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

20

(Nachdruck verboten.)

In diesem Jahre ergraute sein dunkles Haupthaar und seine stolze, gerade Haltung beugte sich. Dazu schrieb der Landsfahrer, der unstät und flüchtig umherirrte und das Gestohlene längst verpraßt hatte, Brief um Brief an ihn, und jeder enthielt die gleiche unverschämte Geldforderung, jeder enthielt die gleiche Drohung, sich mit Gewalt zu verschaffen, was ihm nicht freiwillig gewährt würde. Wendel schickte und schickte wieder, doch der Vampyr bekam nicht genug, weshalb Wendel zuletzt, alle Drohungen unbeachtet lassend, die Geldsendungen unterließ.

Auch Wefers machte den Eltern große Sorgen. Sie sah bleich und trübselig aus, wie ein Bergblümchen, das ein heißer Sonnenstrahl bis in die feinsten Wurzelspäzchen versengt hat.

Im ersten Trennungsjahre hatte Franz Walner Liebe, tröstliche Nachrichten hören lassen und in jedem Briefe seiner Sehnsucht nach der Schneidmühle und ihren lieben Bewohnern beredten Ausdruck gegeben, auch der festen Zuversicht gelebt, daß die Verhältnisse sich bald günstig regeln ließen und er bald wieder in der Mitte der Lindhammerschen Familie sein werde. Allmählich aber wurden die Briefe seltener, flüchtiger, er schrieb, daß seine Mutter sich entschieden gegen jeden Aufenthaltswechsel sträube, dazu noch andere ihm nichtig vorkommende Einwendungen gegen sein Verlöbniß geltend mache und daß er seither vergeblich gegen ihren Starrsinn ange-

kämpft; doch wenn er auch begreiflich fände, daß ein alter Baum sich schwer verpflanzen ließe, da er mit allen Wurzeln in der Heimat Erde verwachsen sei, so hoffe er trotz alledem von ihrer opferwilligen Mutterliebe in absehbarer Zeit eine Sinnesänderung, die sein Glück ermögliche.

In der lektverflochtenen Zeit war jede Nachricht von Wefers Verlobten ausgeblieben. Frau Therese fühlte und litt mit ihrem Kinde und suchte es auf ihre schlichte und doch so gemüthvolle Art zu trösten, ihm durch verdoppelte Liebe über den schweren Herzenskrampf fortzuhelfen und Wefers zeigte sich auch empfänglich dafür und gab sich nach außen hin scheinbar ruhig und zufrieden. Doch sobald es sich allein und unbemerkt wußte, da gewann sein Gram die Oberhand, da sah es stundenlang regungslos, müde und matt an Leib und Seele unter den Linden und weder der Schönheitsreiz der Heimat, noch die zärtlichste Mutterliebe vermochten Wefers Trübsinn zu bannen. Mit Leid und Schmerzen fühlte Frau Therese, daß ihr Kind im Elternhause sich nicht mehr zurecht finde, ein Fremdling geworden sei, dessen Sehnen und Sinnen einzig dem Manne zugewendet blieb, der von seinem Herzen Besitz ergriffen.

Zu einer schweren Stunde kam Gundi in der Schneidmühle an und mit ihrem Wagen hielt zugleich auch der der Bruchbräuerin vor dem Hofe, da diese soeben zu einem Beileidsbesuch eintraf. Der Tonerl war in der letzten Nacht gestorben und lag mit Blumen geschmückt, von brennenden Kerzen beleuchtet und von einer Gruppe betender Frauen umstanden, friedlich ruhend auf seinem Lager.

Frau Therese begrüßte ihre Gäste mit tiefer Trauer und begleitete sie nach oben, wo das Besuchszimmer frei stand und man ungestört die Familiensachen angelegenheiten zu besprechen vermochte.

„Gott schenke ihm die ewige Ruh!“ Die Bruchbräuerin sagte es bewegt und drückte ihrer Jugendfreundin mitleidend die Hand, indessen Wefers die alte Kinderfreundschaft mit Gundi erneuerte und beide bald in herzlichster Vertraulichkeit einander begegneten.

„Weißt, Theres, es ist halt eine harte schwere Sache, ein Kind zu verlieren“, fuhr die Bruchbräuerin, nachdem sie ihre Tränen getrocknet, freundlich tröstend fort, „aber das Bübl ist all sein Lebtag aus dem Kranksein nit herausgekommen, hat keine einzige gute Stund von seinem Leben gehabt, da ist ihm die gute Zeit, die Ruhezeit, wohl zu vergönnen.“

„Das wohl, Leni“, Frau Therese erwiderte es tief aufseufzend, „wo es inwendig (in den inneren Organen) fehlt, da hilft kein Doktor und keine Medizin mehr, weh tuts einem halt doch, das Kind in die Erde geben zu müssen und solange, als der Atem noch geht, hofft man alleweil fort auf Besserung und jetzt ist's aus, ganz aus.“

Traurig blickte sie vor sich hin, dann fuhr sie, leiser erzählend, fort: „In den letzten Stunden da hat er immerfort nach dem Sirt verlangt und alleweil gebittet, man soll nach Berlin schreiben, daß er doch wieder heimkam in die Schneidmühl. Nachher hab ich dem Tonerl das Bild von seinem Bruder in die Hand gelegt, das du für mich aus München mitgebracht hast. Das Bild hat er noch abgefüßt und bald darauf ist er verschieden.“

deutschen Städteentwicklung, ist ungemein vertieft. Die Tschechen besitzen im Wiener zehnten Bezirke eine eigene gewerbliche Fortbildungsschule und veranstalteten im Vorjahre eine von der tschechischen Öffentlichkeit mit großem Tamtam geförderte Lehrlingsausstellung. Eine eigene Produktivgenossenschaft der Schneider bildet den bedeutsamen Anfang einer rein tschechischen Organisation gewerblicher Genossenschaften.

Die Entwicklung dieser tschechischen Unternehmungen und Organisationen, vor allem aber der tschechischen Geldinstitute und Vereine, deren Zahl nebst den 11 Ortsgruppen des Komenskiverones in Wien derzeit 159 beträgt, findet den mächtigsten Förderer und die notwendige Reklame in der tschechischen Presse in Wien, 31 tschechische Zeitungen besorgen dort dieses Geschäft, darunter zwei Tagblätter mit mehr als 20.000 Abonnenten.

An erster Stelle ist hier der „Videnski dennik“ zu nennen. Dieses Wiener tschechische Tagblatt wird von einem Konsortium herausgegeben und soll keiner tschechischen Parteirichtung dienen, sondern lediglich „die Interessen aller Tschechen in Wien“ vertreten. Die Redakteure dieses Blattes sind allerdings alle Anhänger und Agitatoren der nationalsozialen Partei, allen voran der Chefredakteur Janca und dementsprechend sieht auch das Blatt aus.

Von derselben Bedeutung, und wenn auch angeblich international, inhaltlich beinahe so beschaffen, wie das „Bürgerliche tschechische Tagblatt“ sind die „Delnice listy“, das Organ der niederösterreichischen tschechischen Sozialdemokratie. Bräderlich vereint leben Redaktion und Administration der tschechischen, „sozialrevolutionären“ Arbeiterzeitung mit dem „Videnski dennik“ im selben Hause. Herausgeber ist der Reichsratsabgeordnete Tomasek, derselbe, der im vergangenen Herbst in einer öffentlich gehaltenen Rede für Wien ein tschechisches Theater verlangte und jüngst als sozialdemokratischer Abgeordneter gemeinsam mit dem Abgeordneten Schillinger beim Ministerpräsidenten wegen der tschechischen Schulen in Wien und Niederösterreich vorsprach. Außerdem erscheinen in Wien fünf tschechische politische Wochenblätter. Die sieben in Wien erscheinenden tschechischen gewerkschaftlichen Halbmonatschriften sind meist sozialdemokratisch. Von den tschechischen Monatschriften sind vier sozialdemokratisch, eine nationalsozial (Klofac-Richtung).

Wenn man nun in Betracht zieht, daß einige der großen Wiener deutschen Tagesblätter Ankündigungen tschechischer Banken und Unternehmungen veröffentlichen und diese Wiener Tagesblätter von einem halben Duzend slawischer Korrespondenzen mit Berichten und Artikeln übersättigt werden, so findet man, daß für die tschechische Propaganda und Reklame in Wien gerade genug Vorsehung getroffen ist. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß zwischen den tschechischen Unternehmungen und der Wiener tschechischen Presse in Geldangelegenheiten der intimste Verkehr gepflogen wird, denn es wäre kaum möglich, daß sich alle diese Blätter lediglich von den Abonnements und Inseraten bezahlt machen.

Anderseits liefern diese Blätter, abgesehen davon, daß sie durch ihre Heftartikel den nationalen Frieden, ja die öffentliche Ruhe und Ordnung in Wien stören, den berufsmäßigen Hebern und Organisatoren der Tschechen in Niederösterreich die Mittel zum Lebensunterhalte.

Es wäre hoch an der Zeit, daß auf diesem Gebiete endlich einmal die praktische Abwehrbewegung der Deutschen in Niederösterreich einsetzte. So wie in die Trafiken, in die Papier- und Zeitungsverlage die Verschleißgegenstände der deutschen Schutzvereine eingeführt wurden, müssen diese Blätter aus den Geschäften verschwinden, Gewerbetreibende und Geschäftsführer, die zu diesen Blättern und Fachzeitschriften in wohlwollender, fördernder Beziehung stehen, der deutschen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Auf dem Gebiete der tschechischen Presse wird am deutlichsten das Schlagwort von der Akklimatisierung, ruhigen Germanisierung der in Wien lebenden Tschechen widerlegt, das von sozialdemokratischer Seite gegen die Abwehrbewegung der Einheimischen ins Treffen geführt wird. In vollster Ruhe, vor dem Beginne der Abwehrbewegung haben sich diese Blätter gegründet und entwickelt. Kein Mensch kann im Ernste behaupten, daß bei weiterem ruhigen Zuschauen die tschechischen Blätter an Zahl und Bedeutung nicht zunehmen würden oder gar, daß sie Mittel zur Germanisierung und Anpassung wären. Gerade in der Partei der Genossen Adler und Seig in Niederösterreich hat diese Presse schon viel Zwiespalt angerichtet, die eigenen gewerkschaftlichen Organisationen der tschechischen Genossen in Niederösterreich gepredigt und erste Konflikte im vergangenen Herbst in der Gewerkschaft der Metallarbeiter in Floridsdorf zwischen den Deutschen und Tschechen heraufbeschworen. Mit saurer Miene hat Abgeordneter Schumacher in seiner „Volkstribüne“ am 18. August 1909 den separatistischen Bestrebungen der tschechischen Genossen in Wien den Hauptteil der Schuld „an den neuen nationalen Sonntagsvergügen“ in Wien beigemessen und dafür heftige Angriffe eingeheimst. Die tschechische Presse in Wien und Niederösterreich, die, zum größten Teile sozialdemokratisch, unter der Duldung, ja Förderung der deutschsprechenden Sozialdemokraten gegründet wurde und einen so raschen Aufschwung nahm, wird dieser Partei in absehbarer Zeit zum Schaden gereichen.

Eigenberichte.

Pödrsdorf, 2. Oktober. (Weinlesefest.) Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet am 10. Oktober in Böschniggs Gasthaus (vulgo Reiser) ein Weinlesefest, dessen Reinertragnis zur Anschaffung von Löschgeräten verwendet wird. Um zahlreiche Beteiligung dieser der Wohltätigkeit gewidmeten Festlichkeit bittet die Vereinsleitung.

Gilli, 2. Oktober. (Von der Wasserleitung.) In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde die Mitteilung, daß der Kaufvertrag mit der Kommune Weitenstein bezüglich der W r e s e n q u e l l e

in Weitenstein endgültig abgeschlossen ist, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Wir beglückwünschen die Stadtgemeinde Gilli zu diesem der Allgemeinheit nützlichen Erfolge.

Pettauer Nachrichten.

Die Philologen in Pettau. (2. Tag.) Samstag vormittags um 10 Uhr versammelten sich die Philologen vor dem Musealgebäude und begaben sich, einer Einladung des Grafen J. Herberstein folgend, in das Schloß Oberpettau, wo sie vom Schloßherrn empfangen und herumgeführt wurden. Besonders Interesse erregten die vielen Altertümer, welche sich im Schlosse befinden. Die Frau Gräfin erwartete die Gäste in ihren Gemächern und lud dieselben zu einem Imbiß ein, bei der Gelegenheit Regierungsrat Rubitschek, Professor Oberhammer und Strohmaier das Wort ergriffen, um den Dank für die Einladung und Bewirtung darzubringen. Gleichzeitig wurde an den Herrn Grafen Herberstein die Bitte gerichtet, die archäologische Wissenschaft in Pettau zu unterstützen, was derselbe auf das Bestimmteste zusagte. Mit dem Einzug um 2 Uhr nachmittags verließen sämtliche Gäste die Stadt mit dem frohen Ruf „Auf Wiedersehen“.

Vom Stadttheater. Die ersten Vorstellungen am Samstag und Sonntag fanden bei vollen Häusern statt. Die Aufführungen haben außerordentlich gut gefallen. Allgemeine Bewunderung erregten die neuen, tadellosen Dekorationen, Kostüme und Möbel. — Donnerstag den 7. Oktober findet ein Doppelgastspiel der bekannten Frau Elli Stärk und Tochter vom Grazer Stadttheater als „Sappho“ und „Melitta“ statt. Für dieses Gastspiel gibt sich hier das größte Interesse kund. An diesem Abend tritt Herr Wilhelm Heim (Grußonig), ein gebürtiger Marburger, zum erstenmale auf und zwar als Phäon. Den Phäon spielt Herr Lichtenberg, die Eucharis Fräulein Lügow. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Renner. — Samstag tritt Direktor Fleischer als „Hüttenbesitzer“ zum erstenmale auf.

Die eigene Tochter erstochen. Freitag nachmittags gegen 5 Uhr geriet der Bauer J. Bezjak in Windischdorf mit seiner Gattin aus nichtigen Gründen in Streit. Die Tochter der beiden drängte sich zwischen die Streitenden, um eine Mißhandlung der Mutter zu verhüten. Der Vater, über Einnengung seiner Tochter aufgebracht, zog das Taschenmesser und stieß es seiner Tochter mit voller Wucht in den Hals, wodurch er ihr die Schlagader durchschlitt. Das bedauernswerte Geschöpf verblutete und starb nach eineinhalb Stunden. Der Mörder hatte sich unterdessen entfernt und am Feld in einem Gestrüpp bereits den Versuch unternommen, sich zu erhängen. Einige Burschen, denen das aufgefallen war, kamen noch rechtzeitig dazu, verhinderten das Vorhaben des Bezjak und brachten ihn zur Gendarmerie, wo derselbe reuelos seine Mordtat erzählte, wobei er darauf verwies, daß er später einmal auch seine Frau ermorden werde.

„Ihre Tränen rannen und ein erschütterndes Schluchzen hob ihren Körper.“ „Der eine spielt Komödie in der gleichen Stunde, wo der andere verheißet“, flüsterte sie traurig vor sich hin.

„Darfst nit schlecht vom Sirt reden!“ Die Bruckbräuerin entgegnete es fest. „Brav hat er sich gemacht und gut gehalten draußen in der Welt. Die höchsten Herrschaften reden und verkehren mit ihm und mein Mann war stolz drauf, wie er im Herbst in Leipzig mit deinem Buben zusammengetroffen ist. Viel geachtet und geehrt ist der Sirt von allen Leuten und auch Geld hat er gepart und eine schöne Sach beieinander und immer gedankt er auf heim. Es hätt euch ein einziges Wort gekostet, dann wär er heimgekommen. Aber sein Kontrakt, den darf er nit brechen, weißt, sonst muß er halt eine hohe Straf zahlen, das hat er auch meinem Mann erzählt, wie's miteinander beim Wein gewesen sind. Und gar nit hoffärtig und nit eingebildet ist er und Komödie hat er gespielt, daß die Stadtteut in einem Zug gelacht und geweint haben und seine ganze Stube ist voll Blumen und voll Kränzen. So hat er erzählt. Aber um die Weiberleut da soll er sich gar nit kümmern und nach der Komödie immer seinen eigenen Weg gehen, das hat der Direktor Schön, der bei uns im Bruckbräu gewohnt hat, auch noch meinem Mann vertraulich erzählt und die laubersten und nobelsten Stadtdamen tät er mit keinem Aug anschauen, wenn sie auch noch so verliebt auf ihn wären. Im Urlaub, da kam er schon zu uns, das hat er meinem Bräuer mit

Handschlag zugesichert. War so hochbeinig und herb sollte der Lindhammer halt auch nit sein.“

Sie schwieg, um den Eindruck ihrer selbstgewählten Friedenskommission zu beobachten.

Mit verhaltenem Atem hatte Frau Therese den Worten gelauscht, die ihr trotz ihrer Einfachheit und Schlichtheit wie himmlische Musik in die Ohren klangen. Gundis zarte Wangen überhauchte lichter Rot und auch Beterls bleiches Angesicht belebte ein warmer Glücksschimmer.

„Solltest halt doch deinem Mann gut zureden, daß er dem Burschen auch ein Bißl entgegenkam, Therese“, meinte die Bruckbräuerin eindringlich. „Du bist doch das Weib und immer hat er doch dich recht gern gehabt und stets große Stücke auf dich gehalten und an so einem Tag, wie der heutige, wo man ein Kind hergeben muß, weils unser Herrgott so haben will, da wär die beste Gelegenheit, mit den Lebenden Frieden zu machen.“

„Alles hab ich getan, was ein Weib tun kann, aber es ist grad, wie wenn man an ein Stück Holz oder an einen Stein hinredet“, gab Therese mutlos zur Antwort. „Der Lindhammer ist derselbige Mann nimmer, der er war, der ist ganz verrannt in seinen Groll und Born und die Feindschaft mit dem Reintaler, seinem alten guten Freund, die ist ihm halt auch nachgegangen.“

„Meinem Vater gehts akurat so, Lindhammerin“, sagte Gundis schüchtern. „Dem fehlt das Beste und erst heut hats einen Verdruß geben mit dem Sepp, weil der dem Vater verschwiegen hat, daß der

Schneidmüller im vorigen Herbst einmal zu ihm auf den Reintalerhof hinaufgekommen wär und der Sepp deinen Mann nit zu uns eingelassen hätt. Der Vater hat nachher dem Oberknecht seine Meinung beigebracht und er tät von Herzen gern mit dem Lindhammer aufs Gleiche kommen.“

„Der Sepp, der hat den Reintaler mit samt seinem Hof im Sack!“ lächelte die Bruckbräuerin spöttisch. „Hättest dich als einzige Haustochter schon auf feilere Füß stellen sollen, Gundi, mit den nitstnützigen Männerleuten bist all deiner Lebtag verraten und verkauft. Darfst mits nit verübeln, wenn ich von deinem Hochzeiter nit gut red und denk, aber in der ganzen Gegend um und um weiß man vom Breitmojer Sepp nit viel Gutes zu erzählen und sein Vater ist froh, daß er den Burschen los und in ein warmes Nest hineingebracht hat!“

„Der Sepp — mein Hochzeiter — na, was dir nit alles einfällt, Bruckbräuerin“, zürnte Gundi empört. „An dem Gered ist ja gar kein wahres Wort. Denjelbigen, den ich gern gehabt hab, der hat mir aufs Herz getreten und einen andern will ich nit und der Knecht von meinem Vater der wär der allerletzte, der zählt gar nit bei der Gundi. Gest Lindhammerbas, du hast das auch nit geglaubt von mir?“

„Nein, Gunderl, ich nit!“ Die Schneidmüllerin legte den Arm ums Dirndl und drückte es an ihr mütterliches Herz. „Es hatt ein Bißl lang gedauert, bis du den Weg auf die Schneidmühl gefunden hast.“ (Fortsetzung folgt.)

Für die Armen. Graf Josef v. Herberstein hat für die Armen der Stadt dem Bürgermeister Herrn Josef Drnig den Betrag von 1000 Kronen als Spende überreicht.

Schaubühne.

„Die fremde Frau“, Schauspiel in vier Aufzügen von Alex. Bisson. — Bisson ist eigentlich Dichtersdichter und hat auf diesem Gebiete schon Erkleckliches geleistet. Nun kommt er plötzlich auch einmal ernst daher und wir müssen ihm das Zeugnis anstellen, daß er es versteht nicht nur zu interessieren, sondern auch zu packen. Herr Staatsanwalt Fleuriot hat seine Frau wegen Untreue aus dem Hause gejagt. Während der Krankheit des Sohnes kommt sie zurück und sucht Verzeihung zu erlangen; doch vergeblich. Nun ist sie der Strafe überantwortet und sie sinkt immer tiefer und tiefer. Zwanzig Jahre sind vergangen, da erschließt Frau Fleuriot ihren Zuhälter, weil er seine Hand zu einem Erpressungsversuch bieten will, der das Glück ihres Sohnes in Frage stellt. Sie kommt vor Gericht und da stellt sich heraus, daß ihr eigener Sohn sie zu verteidigen hat. Er kennt sie nicht, da sie auf jede Frage die Antwort verweigert. Doch gelingt es ihm, die Geschworenen zu einem Freispruch zu bewegen. Und nun folgt nach einer hochdramatischen Erkenntniszene der Tod der Frau. Wie gesagt, das Stück ist außerordentlich geschickt gemacht, hält den Zuschauer in Atem und läßt sogar die Fadencheinigkeit der daraus resultierenden Moral vergessen, die man etwa so darstellen könnte; bei davongelaufenen Frauen ist's so: wird sie glücklich, dann hat sie recht, wird sie unglücklich, dann hat er unrecht. Anschauungen also, nur bei solchen Leuten möglich wie den Franzosen, wo das sogenannte dreieckige Verhältnis zum guten Ton gehört.

An die Darstellung wurde anerkanntswerte Sorgfalt verwendet, die Regie klappte aus dem ff und die für ein Provinztheater gewiß schwierige Gerichtsszene war in ganz besonderem Maße glücklich gestaltet worden und legte sprechenden Beweis von dem Ernste ab, mit dem an die künstlerische Durcharbeitung des Stückes gegangen worden war. Über die einzelnen Schauspieler wollen wir nach dieser ersten Probe noch kein Urteil fällen, doch hatten wir den Eindruck, daß das künstlerische Niveau der Kräfte ein höheres ist, als das im Vorjahre. Besonders angenehm hat uns die Leistung von Fräulein Mizzi Hellborn berührt, deren Spiel immer gut, bei manchen Szenen aber von ergreifender Natürlichkeit war. Herr Egon Brecher schien etwas zu pathetisch, Herr Richard Clement entfehlte herzliches Lachen, hat aber unseres Ermessens ebenso wie Herr Viktor v. Hainreich — dieser besonders — das Komische seiner Rolle ein bißchen zu stark unterstrichen, was insbesondere dem Ernst der Gerichtsszene Abbruch tat. Doch wie gesagt: wir wollen noch kein Urteil fällen, sondern nur unserer begründeten Hoffnung Ausdruck geben, daß uns das heurige Theaterjahr viel Genußreiches bieten werde.

Als erste Operette der neueröffneten Spielzeit wurde Sonntag abends „Der Liebeswäzler“ aufgeführt. Die Musik ist von Ziehrer, dessen „Landstreicher“ vor zehn Jahren den Weg über alle Bühnen Europas begonnen haben, dessen Wäzler man bei jedem Valle hört — das sagt genug. Das Vibretto atmet Wiener Lebenslust und Übermut. Wenn auch der nahezu im Mittelpunkt des Ganzen stehende Satz: „Wenn man a Geld hat, is man fein“, nicht gerade auf der Höhe Schiller'scher Ethik steht, so ist doch der Text frei von den Zweideutigkeiten, ohne die es bei den neueren Operetten gar nicht mehr zu gehn schien und die Lösung des Knotens ist so fest-naiv, daß man lachen muß. So ist's ersichtlich, daß das Werk am Wiener Raimundtheater bereits über hundert Aufführungen erlebt hat. Es dürfte wohl auch in Marburg eine Reihe von Wiederholungen erfahren, deren Besuch durchaus zu empfehlen ist, zumal da die Wiedergabe im großen ganzen eine sehr befriedigende war. Eine Operettenaufführung steht und fällt mit der Soubrette. Fräulein Steinhöfer (Antsch) ist, soweit nach einmaligem Auftreten überhaupt ein Urteil gefällt werden kann, eine treffliche Vertreterin ihres Faches; sie ist ein zartes, dabei molliges Operettenfigürchen, besitzt gewandtes Spiel, Wiener Schick, ausgelassene Lustigkeit, aber sie überschreitet niemals die Grenzen der Anmut, wie sie auch durch den Geschmack ihrer Toiletten angenehm auffiel. Ferner verfügt sie für eine Soubrette über genügende Stimmittel, die sie

geschickt verwendet. Die Repräsentantinnen des Abels, Gräfin Jenny Wildenburg und Baroness Jella von Bernau, wurden von den Fräulein Hansen und v. Flamir dargestellt. Das sichere Auftreten und das vornehme Spiel des Fräulein Hansen übertraf bei ihr als Debitantin. Vorteilhaft wirkte sie ferner durch ihre schöne, elegante Bühnenerscheinung und die geschmackvolle Kleidung. Ihre Stimme klingt sympathisch; man kann hoffen, daß fernere eifrige Schulung deren Umfang nach der Höhe hin noch erweitern wird. Fräulein v. Flamir wird als Nachfolgerin unserer vorjährigen Diva einen schweren Stand haben, sowohl was Erscheinung und Spiel, als auch was Gesang betrifft. Ihre Stimme scheint umfangreich zu sein, sie gewinnt in der Höhe im Forte an Klang und besitzt offenbar für getragene Stellen die nötigen Eigenschaften; bei den leichten, der Operette eigenen Partien (Coupletsstil) dagegen trat eine gewisse Schärfe des Organs nachteilig hervor. Mit Interesse sehen wir ihrer Alice („Dollarpinzessin“) entgegen. Als erster Tenor stellte sich Herr Reiser in der Rolle des Grafen Wildenburg vor. Schon durch seine stattliche Erscheinung wirkt er sympathisch. Den Lebemann und zugleich eifersüchtigen Gatten skizzierte er recht flott. Auch hat er ausgiebiges Stimmmaterial, nur schien es fast, als könnte er mit der Kraft seiner Lunge nicht ganz haushalten. Übrigens war seine Rolle nicht darnach, daß man sich von seinen gefanglichen Qualitäten ein richtiges Bild machen konnte. Der erste jugendliche Gesangsdomiker, Herr Schirol (Guido Spini), wird seinen Posten voraussichtlich voll und ganz ausfüllen; er nennt sogar — im Gegensatz zu so manchem Vertreter seines Faches — eine umfangreiche, angenehme Stimme sein eigen. Neben ihm sorgten vor allem für Heiterkeit das Wiener Kutscherehepaar Führinger (Herr v. Hainreich und Fräulein Urban) und Paul v. Gervais (Herr Clement). In Herrn Hainreich glauben wir einen ausgezeichneten ersten Charakterdomiker gewonnen zu haben. Wenn er andre Gestalten ebenso lebenswahr verkörpert wie den Wiener Kutscher und andre Dialekte ebenso beherrscht wie das Wienerische, hat er gewonnenes Spiel. Die komische Alte verfügt erfreulicherweise über eine gehörige Dosis wirklicher, echter Komik; ein paar ganz kleine musikalische Entgleisungen sind wohl ebenfalls aufs Konto beachtlichster komischer Wirkung zu setzen. Herr Clement, unser erster drastischer Komiker, war in Spiel und Maske gut und wir erwarten von ihm noch manche wohlthuende Erschütterung unsres Zwerchfells.

Das für eine Erstaufführung erstaunlich gute Zusammenspiel ist jedenfalls nicht in letzter Linie ein Verdienst des uns schon vom Vorjahre her bekannten Spielleiters Herrn Moser, der auch aus der kleinen Rolle des findigen Wirtes Briffard eine sehr gelungene Figur schuf. Last, not least muß Herr Kapellmeister Schischka rühmend genannt werden, unter dessen geschickter Leitung sich das 18 Mann starke Orchester sehr wacker hielt. Wir lernten ihn auch als Komponisten des „Zubelmarsches“ kennen, der mit seinen frischen Klängen in das übervolle Haus prächtige Stimmung hineintrug, die bis zum Schluß anhielt. Der reichlich gespendete Beifall bei offener Szene veranlaßte zahlreiche Wiederholungen; nach den Altschlüssen mußte der Vorhang immer wieder in die Höhe gehen und Herr Direktor Door wie Kapellmeister Schischka mußten auf der Bühne erscheinen. Alles in allem ein glänzender äußerer Erfolg.

Die Urteile über die Fähigkeiten der einzelnen Kunstkräfte können selbstverständlich keine abschließenden sein und es sollte uns sehr freuen, die nächsten Male lauter, uneingeschränktes Lob zollen zu dürfen.

Marburger Nachrichten.

Evangelischer Abendgottesdienst. Am Donnerstag um 7 Uhr abends findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt.

Marburger Turnverein. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Alt-Herrenriege am Montag den 11. Oktober mit dem Turnen beginnt.

Der Landesschulrat hat die Errichtung einer Privat-Mädchenvolksschule in Windisch-Hartmannsdorf, einer Privat-Mädchenschulgemeinschaft in Radkersburg, die Errichtung eines Privat-Kindergartens in Rohitsch-Sauerbrunn durch den Ortsschulrat mit deutscher Unterrichtssprache, und einer privaten Kunstlerischschule in Marburg durch Eugenie Hoffer genehmigt. Angestellt wurden u. a.:

Als Oberlehrer: an der Volksschule in Groß-Sonntag der definitive Lehrer in Groß-Sonntag Johann Polnir, an der Volksschule in Sankt Johann bei Unter-Drauburg der definitive Oberlehrer in St. Johann am Weinberge Alexander Alt, an der Volksschule in Miesenbach bei Gonobitz der def. Lehrer und Schulleiter in Piregg Franz Schmidt, an der Knabenvolksschule 3 in Marburg (Stadt) der def. Lehrer der Schule Viktor Schettina (von uns bereits gemeldet. D. Schriftl.) Zur Leitung des Knabenhortes in Marburg (Stadt) wurde der def. Lehrer in Marburg Ernst Engelhart bestellt. Als def. Lehrer, bezw. Lehrerin: an der Volksschule in Windisch-Landsberg der prov. Lehrer Alb. Terin, an der Volksschule in Biskup der prov. Lehrer Ferd. Kofot, an der Volksschule in St. Bartholomä bei Gonobitz die prov. Lehrerin Amalia Buschenjak, an der Volksschule in Spitalic die Lehrersupplentin Josefa Stegeneschel, an der Volksschule in Stranitz die Lehrersupplentin Silvia Bobic, an der Volksschule in Dobie die prov. Lehrerin Franziska Bodlesnit, an der öffentlichen Volksschule in Samitz der prov. Lehrer Anton Häas, an der Volksschule in Halbenrain der def. Lehrer in Kirchbach Josef Brantner, an der Volksschule in Mureck der def. Lehrer in Eggenberg Ferdinand Rohbacher, an der Volksschule in Friedau (Stadt) die prov. Lehrerin Amalia Heiß, an der Volksschule in Halbenrain die def. Lehrerin in Rieged Emilie Haring, an der Knabenvolksschule in Johnsdorf der prov. Lehrer in Windisch-Graz Stephan Mandelburger.

Kirchenkonzert. Der hiesige Dom- und Stadtpfarr-Bazilienverein veranstaltete am 30. September in der Dom- und Stadtpfarrkirche, und zwar als Schlussfeier des sehr zahlreich besuchten Organistenfestes, bei freiem Eintritt eine kirchenmusikalische Aufführung. Auf das würdigste eingeleitet wurde das Konzert mit dem klangschönen, formvollendeten „Ecce Sacerdos magnus“ für Chor, Orchester und Orgel vom Domorganisten Rudolf Wagner. Diesem folgte „Ricercata“ in C-Moll, sechsstimmige Fuge von J. S. Bach. Ferner zwei Choralvorspiele von Johannes Brahms „Herzlich tut mich verlangen“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“ (letzteres zuerst vom Chor vorgesungen), dann W. Rienzls Choralvorspiel „Aus meines Herzens Grunde“ und Saint-Saëns „Rhapsodie“ in E-Dur, von Herrn Alois Kofler, Chordirektor in Graz, meisterhaft gespielt. Sodann spielte Herr Musikdirektor Alfred Lietmann, von Herrn Musiklehrer Drusovic auf der Orgel begleitet, das Andante aus dem Violinkonzert op 64 von Mendelssohn. Diesem folgte das herrlichste Pfingstfestoratorium für gemischten Chor „Confirma hoc“ von Josef Renner jun., dann wieder von Herrn Chordirektor Kofler vorgetragen, die zweite Fuge über den Namen Bach von Robert Schumann und zum Schlusse das hochinteressante Orgelkonzert mit Streichorchester und drei Hörnern von Josef Rheinberger, von Herrn Musiklehrer Drusovic auf der Orgel vorgetragen. — Daß sämtliche Vorträge Kunstleistungen ersten Ranges waren, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Besonderer Dank aber gebührt außer den mitwirkenden Künstlern dem Bazilienverein, welcher in uneigennützigster Weise, nur auf die Beiträge seiner unterstützenden Mitglieder angewiesen, keine Mühen und Kosten scheut, durch Aufführung der besten Kirchenkompositionen der berühmtesten Meister bildend und veredelnd auf das Volk einzuwirken.

Ein schönes Familienfest in Mahrenberg. Morgen den 6. Oktober nachmittags feiert in Mahrenberg der dortige Bürgermeisterstellvertreter, Kaufmann Herr Josef Schöber, welcher bei der gesamten deutschen Bevölkerung des Unterlandes die höchste Wertschätzung genießt, mit seiner Gattin Frau Sophie Schöber das Fest der silbernen Hochzeit. Zugleich findet die Vermählung der ältesten Tochter des mit acht Kindern gesegneten Ehepaares, des Fräulein Ulrike Schöber, mit dem Mahrenberger Kaufmann Herrn Max Bauer statt. Als Beistände werden hierbei walten der Bruder des Brautvaters, Herr Alexander Schöber, Privat in Graz und der Schwager des Herrn Josef Schöber, der k. k. Steuerverwalter Herr Karl Rudel in Marburg. Die Vermählung wird in der evangelischen Kirche zu Mahrenberg stattfinden.

Die Luftschifferwoche in Reims. Das 50. Wochenprogramm des Grand Electro Bioskop im Saale des Hotel „Zur Stadt Wien“ führt den Besuchern die in Reims versammelt gewesenen Luftschiffer mit ihren Fahrzeugen vor. Auch ein Skoptikonvortrag mit 70 Bildern aus dem Leben

unseres Kaisers ist eingeschaltet. Die übrigen Nummern sind ebenfalls sehenswert. Die hübschen Aufnahmen der Däsen von Sidi Mjid (Tripolis), die Dramen „Tropische Nacht“ und „Das Recht zu lieben“, Die Triebilder „Boa-Schlange“, der kolorierte „Traum des Pierrot“, die lustigen Bilder „Wo finde ich Widerstand für meinen Gürtel“ und „Alle mit schwarzen Händen und Füßen“, sowie die Schlußnummer „Wie Simplius den Nordpol entdeckte“ befriedigen jeden Besucher. — Die erste Probe hat ergeben, daß der Kinematograph dem Theaterbesuch keinen Abbruch tut und ersterer auch sein besonderes Publikum hat, welchem die Bewilligung der Wintervorstellungen recht angenehm ist. So finden wie bisher jeden Wochentag abends 8 Uhr Hauptvorstellungen, jeden Mittwoch und Samstag um 5 Uhr nachmittags Kinder- und Schülervorstellungen, an Sonn- und Feiertagen fünf Vorstellungen zu den bekannten Stunden statt.

Trauung. Morgen Mittwoch findet in Maria in der Wüste die Trauung des Herrn Alexander Baupotisch, Gasthaus- und Realitätenbesitzer in Luttenberg, mit Frä. Josefine Eichholzer, Tochter des Gastwirts und Fleischhauers Eichholzer in Maria in der Wüste statt.

Theaternachricht. Eines der reizendsten und liebenswürdigsten Lustspiele der bewährten Lustspiel-Firma Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg gelangt morgen Mittwoch in unserem Stadttheater zur Erstaufführung. Es ist dies das dreiaktige Lustspiel „Die Tür ins Freie“. Dieses Werk hat am Hofburgtheater in Wien und auf allen Bühnen Deutschlands und Österreichs einen großen Lacherfolg erzielt und konstatieren sämtliche Blätter einstimmig den durchschlagendsten Heiterkeitserfolg. So schrieb die „Wiener Mittagszeitung“: Die Autoren sind gar tüchtige und witzige Köpfe. Sie präsentieren uns die Sache mit so viel liebenswürdigem Humor, sie verstehen die Situationen so drastisch zu gestalten, daß das Publikum nicht aus dem Lachen herauskam. Die Flucht in die „goldene Kugel“, wo die Frauen Buchenaus ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, wird gewiß bald so populär werden wie ein neuer Operettenwalzer von Ziehrer oder Strauß. Die Direktion hat die Rollen dieses neuen Werkes durchwegs mit den ersten Kräften besetzt. In dieser Vorstellung treten zum erstenmale vor das hiesige Publikum die Damen Uda Blanche, der von ihrer Tätigkeit am Stadttheater in Hamburg, Hoftheater in Stuttgart und Kaiser-Jubiläumstheater in Wien ein glänzender Ruf als Darstellerin seriöser Mütter und Anstandsamen vorausgeht, Frä. Uda Fischer, vom Stadttheater in Brünn und Frä. Emmy Wieden, vom Stadttheater in Gablitz, die sich gleichfalls in ihrem früheren Wirkungskreis in Fache der Salon-damen bereits bewährt haben. Ferner sind beschäftigt die Damen Gärtner, Hellborn, Tessen, Urban, Werra, Werther, sowie die Herren Brecher, der auch die Spielleitung inne hat, Clement, Egger, Goebel, Hainreich, Kaiser, Perrenoud, Naul, Nieger, Röhner und Steiner. Am Donnerstag wird die Operette „Dollarprinzessin“ von Leo Fall, die im Vorjahre bekanntlich eine große Zugkraft ausübte, zum erstenmale in dieser Saison aufgeführt. Die Alice singt Frä. von Glamir, die Daisy — Frä. Steinhofer, die Tompson — Fr. Urban, den Couder — Herr von Hainreich, den Fredi — Herr Schiroli, den Hans — Herr Reisser, den Tom — Herr Clement, den Dick — Herr Goebel. Auch werden wir in dieser Vorstellung Gelegenheit haben, ein neues Mitglied kennen zu lernen und zwar Frä. Ida Nebel, die die Olga Labiska spielen wird. Das Werk steht unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Schischka und der Spielleitung des Herrn Regisseurs Moser. Am Samstag ist wiederum ein Novitätenabend und wird das Schauspiel „Die Revolutionshochzeit“ von Sophus Michaëlis erstmalig aufgeführt.

Der Hebammen-Unterstützungsverein, Ortsgruppe Graz, hielt kürzlich in Fuchs' Gasthof („Alte Bierquelle“) in Marburg eine Besprechung ab, die sehr zahlreich von Hebammen aus Marburg und Umgebung besucht war. Herr Stadtarzt Doktor Leonhard, welcher in liebenswürdiger Weise das Referat übernahm, begrüßte die Anregung, in Marburg eine eigene Ortsgruppe zu bilden. Er betonte hauptsächlich das Pfuscherwesen und bedauerte, daß die hilfeuchenden Frauen nicht bewußt sind, welcher Gefahr für Leben und Gesundheit sie durch Hilfe der Pfuscherinnen laufen. Zugleich besprach er die Vorteile eines engeren Zusammenschlusses der Berufskolleginnen und wies auf den dadurch erzielten Einfluß hin, welchen eine Körperschaft an maßgebender

der Stelle genießt und bemerkt, daß es der Ortsgruppe erste Aufgabe sein wird, hinarbeiten, daß das Honorar der Hebammen geregelt und den Pfuscherinnen ein Damm gesetzt wird. Auch betonte Herr Dr. Leonhard den Wert einer Fachzeitung, besonders für den Hebammenberuf, worin alle für den Stand vorkommenden Fragen und ärztliche Befehle von fachmännischer Seite besprochen werden und daß selbe auch jenen Kolleginnen, die aus finanziellen Gründen einen Wiederholungskurs nicht absolvieren können, von besonderem Wert sei. Die anwesende Obfrau der Ortsgruppe Graz, Frau Christine Spatth, welche hierauf das Wort ergriff, gab bekannt, daß im abgelaufenen Jahre 1800 Kronen an Berufskolleginnen, welche das 60. Jahr erreicht haben, aus dem Unterstützungsverein ausbezahlt wurden; sie sprach die Erwartung aus, daß die Hebammen den wohlgemeinten Rat des Dr. Leonhard beherzigen werden. Nach Beantwortung mehrerer gestellter Fragen erklärten sich sämtliche Anwesenden bereit, der zu gründenden Ortsgruppe als Mitglied beizutreten und die Fachzeitung zu halten. Nachdem dem Stadtarzt Dr. Leonhard für seine klaren Ausführungen der Dank der Versammelten ausgedrückt worden war, wurden von den anwesenden Hebammen die Frauen Katharina Klug, Gisela Spira, Theresese Wodascheg und Rosalia Schwamminger mit der Empfangnahme der Beitritts- und Abonnementgebühren betraut und die Besprechung unter Dankesworten für das überaus zahlreiche Erscheinen geschlossen.

Slowenische Sprachkurse. Herren, welche an den vom Herrn Übungsschullehrer Herbst veranstalteten slowenischen Sprachkursen unentgeltlich teilnehmen wollen, wollen an die Leitung der hiesigen Männer-Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ sofort ein kurzes, darauf bezügliches Ansuchen richten.

Fußballwettspiel. Infolge eines bedauerlichen Verfehlers des Berichterstatters wurde in dem Bericht über das Fußballwettspiel der außerordentlich gute Spieler Prodnyg übergegangen. Prodnyg wurde mehrmals lebhaft bejubelt, wenn es ihm gelungen war, als A Torwart einen sehr gefährlichen Ball abzuwehren und es war zum großen Teil ihm zu verdanken, daß die Marburger einen so günstigen Erfolg erzielten.

Von den staatlichen Vertragsbeamten wird uns geschrieben: Morgen Mittwoch um 8 Uhr abends findet im Hotel „Mohr“ die diesmonatliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der staatlichen Vertragsbeamten statt, in welcher hauptsächlich der Gang und Verlauf der am 2. Oktober in Graz stattgefundenen Massenversammlung zur genaueren Erörterung gelangt. Alle jene Kollegen, welche die Massenversammlung in Graz nicht besuchten, sowie auch alle anderen Justizkollegen werden hiemit aufgefordert, zu dieser Versammlung ob deren Wichtigkeit vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Neues für unsere Frauenwelt. Die Stickerei, dieser echte Zweig des Frauenberufes, ist nach ihrem fast gänzlichen Verfall im 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nun wieder zu neuem Aufschwunge, ja zu einer Höhe gelangt, welche jener in den gesegneten Tagen der Renaissance kaum etwas nachgibt. Man findet wieder Freude und Entzücken an wirklicher Nadelkunst und nimmt sich die Stickereien früherer Jahrhunderte zum Vorbild. Die italienische Reticella und Reliefpitze, die feinen Durchbrucharbeiten und nicht minder die Weißstickerei, die altdeutsche Leinenstickerei, die einst in Spanien und Italien so trefflich geübte Applikation und Goldstickerei kommen wieder zu neuen Ehren. Daneben werden aber auch die kunstvollen Stickereien aus dem Oriente, aus China und Japan, wo in herrlichen Nadelgebilden, in leuchtender Seide und Goldfäden das Flachmuster in seiner größten Vollendung zur Anwendung gelangt, nachgeahmt. Um aber aus diesem Reichtume an herrlichen Vorbildern mit Gewinn schöpfen zu können, bedarf man der fachverständigen Führung, durch welche das Auge für die Schönheit der Formen und Farben, der Sinn für das strenge Beachten stilistischer Grundsätze geweckt und die Hand befähigt werde, selbst in den schwierigsten Techniken zu arbeiten. Jetzt, wo kunstvolle Stickerei nicht nur als Zierde des Hauses und der Kirche dient, sondern auch Frau Mode die Handstickerei als unerläßlichen Schmuck jeder eleganten Toilette erklärt, wird es unsere Damenwelt doppelt freudig begrüßen, daß hier in Marburg eine Fachschule für Kunststickerei gegründet wurde, deren Leiterin nicht nur in allen Zweigen der Kunststickerei vollkommen ausgebildet

ist, sondern auch in mehrjähriger Praxis bewiesen hat, daß ihr die Kunst, das eigene Können den Schülerinnen mitzuteilen, in hohem Grade eigen ist. Und nun rufen wir der jungen Schule und ihrer Leiterin Frä. Eugenie Hoffer ein herzliches „Glück auf!“ entgegen.

Tätigkeitsbericht der freiwilligen Rettungsabteilung. Die freiwillige Rettungsabteilung wurde im Monate September in 53 Fällen um Intervention angesprochen. Ausfahrten mit dem Rettungswagen fanden 30 statt. Die Zahl der geführten Patienten betrug 25. Im ganzen behandelt wurden 37 Männer und 14 Frauen. Es handelte sich in 33 Fällen um Betriebs- und andere Unfälle, in zehn Fällen um plötzliche Erkrankungen, in vier Fällen um Selbstmordversuche und in vier Fällen um Raufhandel. Bei zwei Ausfahrten wurde nicht in Tätigkeit getreten.

Weinlesefest der „Unterlandler.“ Für das am 10. Oktober stattfindende Weinlesefest in den unteren Kasinoräumen gibt sich bereits lebhaftes Interesse kund. Den Karten-Vorverkauf haben aus Gefälligkeit Frau Schiffo, Tabaktrafik, Tegetthoffstraße und die Herren Rudolf Gaiger, Papiergeschäft Burgplatz und Viktor Baizer, Friseur Postgasse. Da dieser Wohltätigkeits-Verein beabsichtigt, heuer zur Weihnachtsfeier wieder 25 bis 30 arme Schulkinder zu bekleiden und sich auch großer Beliebtheit erfreut, so ist ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten und auch zu wünschen. Im Übrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen Plakate.

Die Gemeinderatswahlen in Brunnendorf. Wie wir sernerzeit berichteten, mußten die Wahlen in den ersten und zweiten Wahlkörper verschoben werden. Diese fanden am letzten Mittwoch den 29. September statt und fielen durchwegs in deutschfreiheitlichem Sinne aus. Gewählt wurden im zweiten Wahlkörper die Herren: Leopold Schmudenschlag, Franz Muchitsch, Josef Weloglavetz, Andreas Hofer, David Bruch und Anton Ulrich; zu Ersatzmännern: Alois Kollnig, Karl Sorez und Johann Benischnigger. Im ersten Wahlkörper wurden folgende Herren gewählt: Franz Rutscher, Peter Trofenig, Peter Kollnig, Dr. Fritz Juritsch, Karl Moyer und Josef Rohmanith; zu Ersatzmännern: J. Niegler, August Muster und Franz Mulez. Aus Brunnendorf wird uns dazu geschrieben: Großes Interesse wurde dem Ergebnis des zweiten Wahlkörpers entgegengebracht, weil die Sozialdemokraten, durch die lähmende Wirkung der Wahl im dritten Wahlkörper, zwar keine Parteikandidaten aufstellten, aber durch ihre slowenischen Genossenschaftsführer eine Mischmaschliste empfahlen, die den deutschen Sozialdemokraten keine besondere Ehre erweist. Gegen das Teufelsmischel mit den schwarzesten Rädelsrittlern haben die roten Parteipäpste natürlich nichts einzuwenden. Aber die deutschen Genossen mußten erst das Diktat von Graz abwarten, um etwas unternehmen zu dürfen. Der Jude Schacherl als Jehova über die (freiheitlichen?) deutschen Genossen! Kann es einen größeren Hohn geben? Uns deutschfreiheitlichen Brunnendorfern kann es ja recht sein, wenn die roten Oberpäpste die Knute über ihre Genossen fleißig schwingen. Dafür werden wir nur ein fernstehendes Interesse haben. Aber dafür wollen wir Interesse bekunden, daß die aufstrebende Gemeinde Brunnendorf kein Verjuchskaninchen für slowenischklerikale Nationalhegen und auch nicht für sozialdemokratische Zukunftsutopien werde. Für ein geordnetes Gemeinwesen zu sorgen, wird die oberste Aufgabe des neuen Gemeindevorstandes von Brunnendorf sein. — Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, war das Stimmverhältnis im zweiten und ersten Wahlkörper folgendes: zweiter Wahlkörper: Deutschfreiheitliche 38 bis 58 Stimmen, Sozialdemokraten mit Slowenischklerikalen (!) 1 bis 20; erster Wahlkörper: Deutschfreiheitliche 9 bis 13 Stimmen, Sozialdemokraten mit Slowenischklerikalen 1 bis 5!

Verluste und Funde. Es pflegt sehr häufig vorzukommen, daß ein Verlustträger den Verlust eines Wertgegenstandes oder Geldes entweder in der Zeitung oder beim Pfarramte anmeldet und so die Verlautbarung veranlaßt. Der Finder hingegen bringt aber den Fundgegenstand der Ortsbehörde zur Deponierung und holt denselben binnen Jahresfrist wieder ab, wenn sich der Verlustträger bis dahin nicht gemeldet hat. Die Folge davon ist, daß der Verlustträger den verlorenen Gegenstand nicht mehr erhält. Andererseits kann von dem das Verlust- und Fundprotokoll führenden Beamten nicht verlangt werden, daß er alle erscheinenden Blätter durchsieht, ob darin nicht

etwa eine Verlust- oder Fundanzeige enthalten ist oder in allen Kirchen der Verlautbarung eines Verlustes beizuwohnen. Damit sich der Verlustträger vor Schaden bewahre, das heißt, wieder in den Besitz des verlorenen Gegenstandes gelange, wäre es am Platze, daß jeder Verlust oder Fund im Sinne des § 389 des bürgerlichen Gesetzbuches der Ortsobrigkeit, d. i. in Marburg beim Stadtrate zur Anzeige gebracht werde. Hiernach wäre es möglich, daß Verlust- und Fundanzeigen verglichen werden und dem Verlustträger zu seinem Wertgegenstand oder Andenken verholten werden könnte. Lehrer, Eltern und Haushaltungsvorstände sollen die Kinder und Hausgenossen entsprechend belehren, wo die Verlust- oder Fundanzeigen zu erstatten sind. Ferner kommt es nicht selten vor, daß Verlustanzeigen gar nicht erstattet werden, in dem Glauben, daß der verlorene Gegenstand vom Finder ohnehin nicht abgegeben worden ist, während der verlorene Gegenstand aber doch deponiert wurde und dem Finder wieder ausgefolgt werden mußte, weil der Verlustträger sich nicht gemeldet hatte. Gefunden wurden in der Zeit vom 12. bis 30. September zwei Geldtäschchen mit Geld, zwei silberne Damenuhren, ein Palet Knabenkleider, Wäsche und Strümpfe, ein silbernes Kettenarmband, ein gehäkelter Damentragen, ein Pfandschein. Verloren wurde während dieser Zeit eine goldene Halskette mit einem Madonnenbild als Anhänger, ein silbernes vergoldetes Siegelrödel, ein 11 Meter langer Streifen Spitzenfah, ein Brillantring (Wert 300 K.), ein Geldtäschchen mit 45 K., eine goldene Brosche (Wert 16 K.), eine 10 K.-Note, eine 10 K.-Note.

Todesfall. Am 4. Oktober ist hier der Südbahn-Magazinsaufseher Herr Karl Schirnbrand im 27. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird von der Zweiten steiermärkischen Bestattungsanstalt zur Beerdigung nach Wien überführt.

Panorama International. Seit Montag früh besichtigen wir dort die herrliche Serie „Paris“. Schon der Titel dieser Serie verspricht uns Großartiges und Befriedigendes. Wer wollte wohl Paris nicht einmal naturwahr sehen? Nur wenigen ist es gegönnt, die weite kostspielige Reise dorthin zu machen und so finden alle Besucher des Panorama diese Woche vollen Ersatz in den herrlichen Aufnahmen, die in großartiger Plastik dort zu sehen sind. Die wunderbaren Gebäude, die historisch berühmten Kirchen und Paläste, die Prachtkunstwerke und Monumente finden wir in dieser Serie vereinigt und jeden Besucher wird diese billige Reise nach Paris vollauf befriedigen, denn die Eindrücke, die wir dort sammeln, bleiben uns ja unauslöschlich, weil wir alles naturwahr und getreu auf die bequemste Weise besichtigen können.

Kinderlähmung. Aus Radkersburg wird gemeldet: Die Kinderlähmung, die sich bisher auf die Umgebung von Radkersburg beschränkte, ist nunmehr in die Stadt selbst eingezogen und hat schon mehrere Kinder befallen.

Kasinoverein. Den Reigen der heurigen Herbstunterhaltungen beginnt ein Erntefest, welches Montag den 18. Oktober stattfindet. Daselbe wird in ähnlicher Weise wie die in den letzten Jahren so beliebten Weinlesefeste durchgeführt, doch sollen eine Reihe neuer Überraschungen den Mitgliedern geboten werden. Heute sei soviel verraten, daß die Aufstellung eines Obst- und Weinglücksbäumchens und eines Champagnerzettes beabsichtigt ist. Außer der Südbahnwerkstättenkapelle wurde für diesen Abend auch das beliebte Wiener Herren-Quartett Vindobona aus Graz gewonnen. Die Damen erscheinen in Sommerkleidern und die Herren im Straßengewande. Näheres wird noch mitgeteilt werden.

Zigeunerkonzerte. Heute (Dienstag) abends von 10 bis 12 Uhr findet im Kasino Speisesaal ein Konzert der Zigeunerkapelle Carlöczy aus Sankt Gotthard statt; nach 12 Uhr nachts wird die Kapelle dann im Café Rathaus konzertieren — jedesmal bei freiem Eintritt. Vorher von 8 Uhr abends an, konzertiert die Kapelle im Bioskop.

Die Eröffnungsfeier der deutschen Schule in St. Leonhard W.W., die am nächsten Sonntag stattfindet, wird sich zu einer großen völkischen Feier und Kundgebung des Unterlandes gestalten. Von mittelsteirischen Städten und Märkten an der Mur bis nach Gail haben sich Vereine und Einzelpersonen angemeldet — es wird ein großer, freudiger Tag werden für den wackeren, tapferen deutschen Markt in den Windischen Büheln. Von Marburg kommt vor allem unser

Männergesangsverein und die Marburger Südbahnwerkstättenkapelle wird in St. Leonhard ihre Weisen ertönen lassen. Abgesehen von Abgeordneten wird auch auf das Erscheinen des verehrten Pfarrers Ottokar Kernstock gerechnet. Die Tagesordnung dieses für St. Leonhard so bedeutungsvollen Festes ist nachstehende: Samstag, den 9. Oktober, 8 Uhr abends, Begrüßungsabend im Saale des neuerbauten Vereinshauses, Vorträge des Männergesangsvereines St. Leonhard und dessen Salonorchesters; Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 9 Uhr Frühschoppen bei Sekoll, nachmittags 3 Uhr Abmarsch vom Gasthause Carnig zur Schule, Begrüßung der Festgäste, Eröffnung des Schulhauses, Niederlegung der Widmungssteine durch die Vertreter der Vereine; 7 Uhr abends: Beginn des Festkommerses im Vereinshaussaal, Überreichung der Ehrenbürgerurkunden durch den Bürgermeister Herrn Sedminet, 8 Uhr Beginn der Vorträge: Viedervorträge von Jolinde Horstmar aus Wien und Boldi Spanner aus Graz (am Klavier Herr Richter), Cellovorträge von Herrn Bartlmä, Vollgesänge des St. Leonharder Gesangsvereines, Vorfürhungen mehrerer Turnvereine, Biergesänge der Brüder Heller aus Pettau, Vollgesänge mehrerer Gesangsvereine, Konzertvorträge der Marburger Südbahnwerkstättenkapelle, ab 11 Uhr Tanz. Montag 9 Uhr vormittags: Frühschoppen im Vereinsaal, Salonorchester des Männergesangsvereines. Von den Teilnehmern wird ein Festbeitrag von nur 50 Heller eingehoben.

Besitzwechsel. Herr Josef Werbnigg hat seinen Besitz in Schönstein an Herrn Kossar, Kaufmann in Schönstein verkauft und in Marburg das Haus Mellingerstraße 41, wo er ein Gemischtwarengeschäft führen wird, angekauft.

Die heurige Weinlese und das Weingesetz. Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark ladet zu dem am Sonntag, den 10. Oktober um halb 10 Uhr vormittags im Saale des Hotel „Stadt Wien“ stattfindenden Vortrage des Herrn Direktors Edmund Schmid über „Unsere heurige Weinlese und das Weingesetz.“ Auch werden Bestellungen zur Herbstpflanzung von Bäumen und Reben angenommen.

Fahrraddiebstahl im Kreisgerichte. Die Frechheit der Fahrraddiebe scheut nicht einmal davor zurück, das Feld ihrer Tätigkeit unmittelbar ins — Kreisgericht zu verlegen. Dem Gerichtsdienster Johann Sapuschet wurde in der Zeit vom 1. Oktober 3 Uhr nachmittags bis 2. Oktober 1909 2 Uhr nachmittags aus der nächst dem Haupteingange des Gerichtsgebäudes befindlichen Fahrradkammer ein Fahrrad von unbekanntem Täter entwendet. Dieses Rad, bei dem die Fabrikfirma und die Nummer unkenntlich ist, hat schwarzen Rahmenbau, solche Felgen, durchlochte Scheibe, nach abwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen, ohne Freilauf, eine kleine Glocke, keine Laterne und Werkzeugtasche, graue Mäntel und der vordere Mantel ist etwas gerippt. Wert des Rades 60 Kronen.

Weinlesefest im Kreuzhofe. Das vorgestern abends im Kreuzhofe stattgefundene, von der Brunnendorfer „Bauernrunde“ zugunsten des deutschen Kindergartens veranstaltete Weinlesefest erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und nahm einen überaus schönen und fröhlichen Verlauf. Mit vollster Befriedigung können die Veranstalter auf ihr gelungenes Werk, auf ihren schönen Erfolg und auf den Reingewinn blicken, den sie für den Kindergarten erzielten; mit Dank aber wird man des selbstlosen und gemeinnützigen Wirkens der „Bauernrunde“ gedenken.

Fahrraddieb und Zechpreller. Samstag den 2. Oktober vormittags lockte, wie uns aus Pragerhof geschrieben wird, ein junger Mann dem dortigen Gastwirte Herrn Karl Lipau ein Fahrrad heraus und verschwand dann damit in der Richtung nach Marburg, wobei er auch auf die Bezahlung der Beche „vergaß“. Der Dieb und Zechpreller ist beiläufig 20 bis 22 Jahre alt, mehr als mittelgroß, blond, bartlos, hat beiläufig fünf Schmitze am Scheitel, von denen vier konvergierend gegen die Stirne gehen und einer quer darüber verläuft; sein Gesicht ist voll und gesund aussehend, die Nase gerade, die Spitze etwas aufwärts, die Zähne schön, seine Stimme etwas zischelnd, seine Sprache hat sächsischen Mundart; Kleidung: Lodenhut mit Virehahnsfeder, dunkeln Sackrock, dunkle Bumphose aus Plüsch, Umlegtragen mit schwarzem Schlips. Der Schwindler gab an, aus Triest zu kommen, kam

aber mit einer Schnellzugskarte Pettau-Marburg. Um seine Anhaltung wird gebeten.

Von der Verpflegungs-Station. Im Monate September 1909 wurden in der hiesigen Verpflegungsstation 154 Reisende aufgenommen, 129 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 25 Mittagessen erhielten.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monate September 1909 wurden von der städtischen Sicherheitswache 50 Personen arretiert. Hiervon waren 38 männlichen und 12 weiblichen Geschlechtes, 6 wurden wegen Verbrechen dem Kreisgerichte, 11 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 9 wurden in die Heimatsgemeinde abgeschoben, 1 in eine Arbeitsanstalt, 1 in die Beobachtungsanstalt wegen Irzsinnes abgegeben. Gegen 22 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungsbereiche amtsgehandelt.

Aus dem Gerichtssaale.

Massendiebereien eines Dienstmädchens. Die schon wiederholt wegen Diebstahl abgestrafte 21jährige Elisabeth Ment, Dienstmädchen aus St. Veit in Kärnten, stand neuerdings wegen des Verbrechen des Diebstahles vor dem Kreisgerichte. Sie war vom 1. März bis 20. August 1909 bei Herrn und Frau Frisch in Marburg als Stubenmädchen bedienstet und stahl dort in dieser Zeit eine fast unglaubliche Menge von Dingen. Aus verperrtem und unversperrtem Raume stahl sie: 1 Winterpaletot (Wert 48 K.), 2 andere Paletots (20 K.), 2 schwarze Schößen (12 K.), 5 Unterhosen (20 K.), 4 Paar Schuhe (24 K.), Dirndlkleid (12 K.), 1 Paar Pelzschuhe (16 K.), 2 Flaschen Parfüm (8 K.), 3 Hosen (8 K.), 5 Paar Strümpfe (6 K.), 2 blaue seidene Gürtel (7 K.), ferner Hemden, Gürtel, Regenschirm, Mieder, Niederleibchen, Blusen, Gebetbuch, Taschentücher, Unterhosen, Schürzen, Theaterschawl und vieles andere. Sämtliche gestohlene Sachen fand man teils bei ihr, teils bei ihrer Freundin. Der Gerichtshof verurteilte die Diebin zu 8 Monaten schweren Kerker.

Eingefendet.

Zur gefälligen Beachtung!

Endesgefertigter erlaubt sich dem sehr geehrten Publikum höflichst mitzuteilen, daß er bei der Firma Wiedemann nicht bloß Monteur, sondern der Fachmann im Installationsgeschäfte war, mithin auch von ihm die ganzen Kalkulationen für diese Firma ausgeführt wurden.

Marburg, den 5. Oktober 1909.

Josef Horschinegg, Installateur.

An die deutschen Ärzte Steiermarks!

Hiermit ergeht nochmals die dringende Aufforderung an sämtliche deutsche Kollegen Steiermarks, möglichst vollzählig an dem steiermärkischen Ortsgruppentag des Vereines „Deutsche Ärzte Österreichs“ am 17. Oktober in Marburg teilzunehmen. Durch sein Erscheinen soll jeder deutsche Kollege es erweisen, daß er den Lebensfragen seines Volkes und Standes nicht fremd und teilnahmslos gegenübersteht, sondern gewillt ist, innerhalb seines Bereiches tatkräftig soziale und nationale Arbeit zu leisten. Die Wichtigkeit und Tragweite der Tagesordnung läßt die Hoffnung vollauf begründet erscheinen, daß sich die gesamte deutsche Ärzteschaft Steiermarks freudigst zur Mitarbeit erklärt. Deshalb, deutsche Kollegen, erscheint Mann für Mann; damit rechnen mit treudeutschem Gruß

Dr. M. A. Fischereider. Prof. Dr. F. Kratter.

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST. K. & K. HOFLIEFERANT

Nehmen Sie

täglich ein Bistörgläschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Sommel.

Josef Martinz, Marburg. Reisekörbe Reisekoffer Damen-Hutkoffer.

Erklärung!

Gefertigte Firma Jax & Sohn in Laibach erklärt hiemit, daß Herr **Marxus Rubinstein**, Privatier in Marburg, Triesterstraße 73, weder selbst, noch im Namen des Fräul. **Julie Witslanc**, wohnhaft ebendort, irgendwie berechtigt ist, für uns Geschäfte zu vermitteln und daß wir jedes von ihm angeblich für uns vermittelte beziehw. abgeschlossene Geschäft, sowie jede Garantie aus demselben entschieden ablehnen.

Es möge seitens des P. T. Publikums diese unsere Erklärung berücksichtigt und kein Geschäft mit Herrn **Rubinstein**, selbst unter dem Namen **Witslanc** abgeschlossen werden.

Hochachtend

Johann Jax & Sohn, Laibach.



Steckenpferd-Lilienmilch-Seeife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Milionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!

2 Stagspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**

Vorräte in 40 Heliern, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Söhne, A. E. (Dresden, Zürich)**

Neu eingeführt

Kurzwaren u. Schneiderzugehör!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

bei

Otto H. Köllner

Herrengasse Nr. 7, „zum Königsadler“.

NB. Knöpfe in jeder Grösse werden meinen Kunden um den Preis von 15 Heller per Dutzend eingepreßt.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Verkauf ung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52885.

Gurkenessig!

Ein verderben oder schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist vollständig ausgeschlossen, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

Drogerie Wolfram.

Eigenbauwein

per Liter 64 Heller, im Gebinde billiger zu haben bei
Gräniß, Herrengasse 7 und
Rathausplatz 7. 5834

Sofort zu vermieten

trodene Werkstätte samt geschlossener
Hütte und offenem Lagerraum, sehr
geeignet als Magazin, südliche Lage,
in nächster Nähe des Hauptbahnhofs.
Anz. Nr. 7. B. 3669

Kinderstubenmädchen

gesucht. Lohn 16 K. Anfrage
in der B. 3642

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 6%, gegen Schuldschein mit ob.
ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen
Raten von 1 bis 10 Jahre.
Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%,
auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung.
Größere Finanzierungen.
Rasche und diskrete Abwicklung be-
sorgt

Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefing 33.
Rückporto erwünscht. 3621

Eleg. Villawohnung

füßzeitig, vollständig abgeschlossen,
1. Stock, 4 Zimmer, Badezimmer,
parkettiert, heizbare Veranda, Gar-
tenanteil ab 1. November eventuell
ab 15. Oktober zu vermieten. Volksgarten-
straße 26. 3636

Tafelbirnen

sind zu verkaufen. Volksgarten-
straße 22. 3601

Reinrassiger

Irish Setter

preiswert zu verkaufen. Deutsch-
mann, Tegetthoffstraße 33, Hofge-
bäude, 1. Stock rechts. 3606

Wohnung

4 Zimmer, Veranda, Dienstboten-
und Dienerzimmer samt Zubehör,
Garten vom 15. November an zu
vermieten. Villa Wilfried, Badl-
gasse 112. Anz. Nr. 2—3 Uhr.

Submilchnaturbutter

tägl. fr. 10 Pf. K. 7.36 zur Probe
10 Pf. 1/2, Butter 1/2, Naturbienen-
honig für Versende K. 6.16 Frau
Gisel Napler in Luste 168
(Österreich.) 3580

Jüngerer Mann

der in allen Kanzleiarbeiten, haupt-
sächlich Lohnverrechnung versiert
ist, deutsch und slowenisch spricht,
wird in einer Fabrik, 7 Kilometer
von Marburg, Steiermark, als
Kontorist aufgenommen. Reflektanten
wollen ihre Gesuche mit Zeugnis-
abschriften, die nicht retourniert
werden, unter „Konfervierung“ an
die Verwaltung d. B. richten. 3627

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15.
Zins 18 Kr. 3237

Nachhilfe

im Elementarunterricht wird erteilt.
Gefällige Anfragen in der Ver-
waltung des Blattes. 3641

Fräulein

empfiehlt sich zur Erlernung der
italienischen Sprache. Gef. Anfr.
in der B. 3639

Übersiedlungs-Anzeige.

Beehre mich den geehrten Damen ergebenst zur Anzeige
zu bringen, daß ich meine Wohnung vom Sofienplatz in die

Schillerstraße 24

verlegt habe.

Hochachtend

Kathi Klug, Hebamme.

Billiges Fleisch!

Rindfleisch Vorderes	per Kilo	K. —.92
„ Hinteres	„	K. 1.—
Kalbsteck	„	K. 1.40
Schweinefleisch	„	K. 1.48

ist zu haben bei 3604

Anton Pukl in Pöbersch.

Edikt.

Über Ersuchen des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom
25. September 1909 S. 2/9-115 wird am 3681

12. Oktober 1909 vormittags 10 Uhr

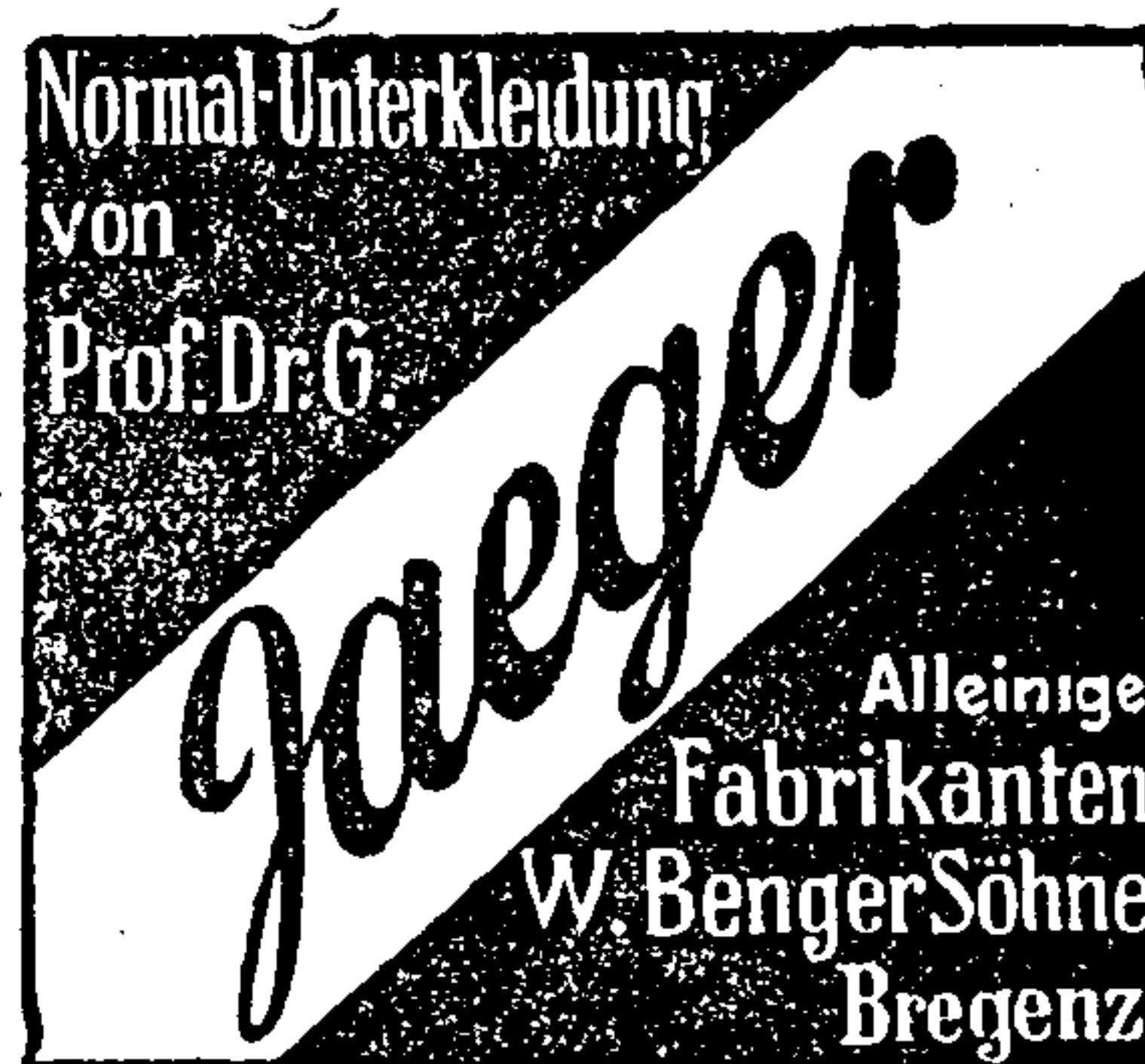
Zimmer Nr. 50 beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte die öffent-
liche Versteigerung der zur Konkursmasse gehörigen Forderungen
ohne Zinsen und Kosten im Nennwerte von 4065 K. 85 H.
vorgenommen. Die Forderungen werden um den Nennwert
ausgerufen werden, jedoch auch unter demselben um jeden Preis
ohne Haftung der Masse für die Richtigkeit und Einbringlich-
keit derselben an den Meistbietenden gegen baren Erlag des
Meistbotes hintangegeben. Das Verzeichnis der Buchforderungen
kann in den Amtsstunden auf Amtszimmer Nr. 26 eingesehen
werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. IV,
am 28. September 1909.

Luxusgut

zu verkaufen. Ideal gelegen, arrondiert, Bahnhstation, Schloß-
gebäude, 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350
Bände u., prächtiger Park, Fischreich, Luxusstallungen, Glas-
häuser (Grihl. Wien), Gemüsegärten, diverse andere Objekte,
Realitäten 48 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), Wildpark,
über 1000 Edelobstbäume. Investierter Wert zirka 430.000 K.
Preis nur 180.000 K., davon Hypothek 50.000 K. (Einrich-
tung, Bibliothek 46.000 K.) Anfragen unter „Steiermark
1910“ an Haasenstein und Vogler, N. G., Wien. 3369

Zu haben in allen besseren
Wirkwaren- und Wäsche-
geschäften.
3151



Normal-Unterkleidung
von
Prof. Dr. G.
Jäger
Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Bregenz

Fabrik-Niederlage an Gros:
Wien, I. Kohlmarkt 8.
Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabriksmarke mit Überschrift:
W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.

Klavierunterricht

erteilt

3396

Fanny Bodner, staatl. gepr. Klavierlehrerin
Schillerstraße 24.

Verkaufe vorzüglichen Gamser Muskateller und Burgunder 1908 Eigenbau

in Gebinden von 56 Heller aufwärts. Alex. Startel,
Postgasse 6. 3686

Redegewandte Frau

mit guten Umgangsformen wird
als Vertreterin für eine moderne
Frauenzeitschrift gegen Fixum und
Provision gesucht. Fleißige Damen
können sich eine ausreichende, dau-
ernde Position schaffen. Offerte unt.
„Frauenwerb“ an die Annoncen-
Expedition von Heinrich Schäfer,
Wien I, Wollzeile 11. 3675

Bernhardinerhund

ist zu verkaufen. Villa
Scherbaum. 3685

Witwe

mit 2 Kinder sucht eine kleine Haus-
meisterstelle, wenigstens bis 15.
Oktober. Glöckergasse 3. 3680

Ein Pferdestall

zu mieten gesucht. Adressen abzugeben in der Verm. d. Bl.

Die Herrschaft Trakošan

verkauft von der Presse weg gute Weinmoste von Weißwein und Schiller (Portugirer). Gefällige Anfragen an Gutsverwaltung Trakošan, Post Bednja, Kroatien, Bahnstation Lepoglava. 3581

Vertreter

welcher bei Cafetiers und Gastwirten, und solcher, der in Kontors und Ämtern gut eingeführt ist, von großer und leistungsfähiger Fabrik gesucht. Der Chef des Hauses kommt nächster Zeit behufs persönlicher Rücksprache nach dort und werden daher Anbote ehebaldigst unter „E. T. 300“ an Gaasenstien & Vogler, Wien I. erbeten. 3614

Für die Herbst- und Wintersaison

sind sämtliche Neuheiten in

Strick- und Wirkwaren

eingeliefert.

3451

Otto H. Köllner

Spezialist in Wirkwaren
Herrengasse 7, „zum Königsadler“.

Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

Bestellungen auf diese kohlenäurereichen

stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen dankend entgegen die Niederlagen:

Leibnitz, Hauptplatz 19, 3383

Marburg a. D., Domplatz 6,

ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen und die Brunnenverwaltung Sulzegg, Post Leibnitz.

Sulzegger Mineralwässer

Analysiert durch Herrn Prof. Dr. L. Nessler, Direktor der k. k. chemisch-physikalischen Versuchsanstalt in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“		Begutachtet	
in 10.000 Gewichtsteilen Wasser:		durch Herrn Univers.-Dozenten	
Eisenbicarbonat	0.5697	Dr. von Steinbüchel,	
Manganbicarbonat	0.0057		
Calcium	17.2336	Frauenarzt in Graz.	
Strontium	0.0427		
Magnesium	4.9091	Vortreffliches Heilmittel	
Natrium	1.2841		
Kalium	0.7158	gegen Chlorose und ihre Folgezustände, Anaemien, Strophulose, gewöhnliche Lungenerkrankungen und Konstitutionsanomalien, einzelne Magen- und Darmkrankheiten, Menstruationsanomalien, Nervenkrankheiten (verschiedene Formen der Neurasthenie, Hysterie, Neuralgien u. a.) und gibt mit Wein, Fruchtsäften zc. gemischt ein wohlschmeckendes Erfrischungsgetränk.	
Aluminium-Oxyd	0.0083		
Lithium	Spuren		
Chlornatrium	0.0278		
Schwefelsaures Kali	0.1317		
Phosphorsaures Kalium	0.0107		
Borsäures Natrium	0.0579		
Kieselsäure	0.4527		
Summe der gelösten Teile	24.4998		
Freie Kohlensäure	22.1502		
Gebundene und halbgebundene Kohlensäure	14.7736		
Spezifisches Gewicht bei 15 Grad Celsius	1.00294		

Amateure!

Wenig gebrauchte, zusammenlegbare Tageslicht-Universal-Vergrößerungskamera, von versch. großen Negativen tadellos versch. gr. Vergrößerungen (bis 50x60) auf Papier oder Platten zulassend und auch für direkte Aufnahmen geeignet, wird samt allem Zubehör wegen Platzmangel billigst verkauft. Wo? sagt die Verm. d. Bl. 3652

Nett möbliert. Zimmer

vom 15. Oktober an zu vermieten. Schmiderergasse 35, Villa Schmid. 3594

2 Kellerbinder

solid, nüchtern und tüchtig im Fache, mit schönen Zeugnissen werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen bei Herrn A. Hausmaninger, Wein-großhandlung, Marbg. 3656

Unständiges Mädchen

sucht Schlafstelle bei älterer Frau oder ruhiger Familie. Anträge unter „Mäßiger Preis“ an die Verm. d. Bl. 3610

3 Fuhrpferde

mittelstark, preiswürdig zu verkaufen. Pölschach, Buntigam-Depot. 3618

Junger Bursche

für alles wird sofort aufgenommen. Diöfop, Hamerlinggasse. 3577

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch J. Schönbeld, Budapest, VII, Arenagasse 66. Retourmarke. 3384

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19, sowie jedes Quantum schone trockene Speiseschwämme.

Geld Darlehen

auf Schuldschein oder Wechsel zu mäßigen Zinsen, tilgbar in kleinen Monatsraten, besorgt diskret Alex. Arnstein, Budapest, Meiselitzg. 7. Retourmarke erwünscht. 3409

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei A. Kleinschäfer, Marburg Herrengasse 12. 3887

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. M. Köthenberg, Berlin NW. 23. 1786

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör ab 1. November zu vermieten. Anfrage Tegethoffstraße 44, Hausbesorgerin. 3640

Verkäuferin

für ein Herren- und Damen-Modengeschäft, die der deutschen und slowenischen Sprache mächtig und eine flinke Verkäuferin ist, findet sofort Aufnahme gegen gute Bezahlung. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 3646

Ein Parterrehaus

monatlich 80 K. einträglich, schöner Gemüsegarten, auch mit einem Platz zum bauen, ist preiswürdig zu verkaufen. Mellingerstraße 56. 3603

Zu vermieten

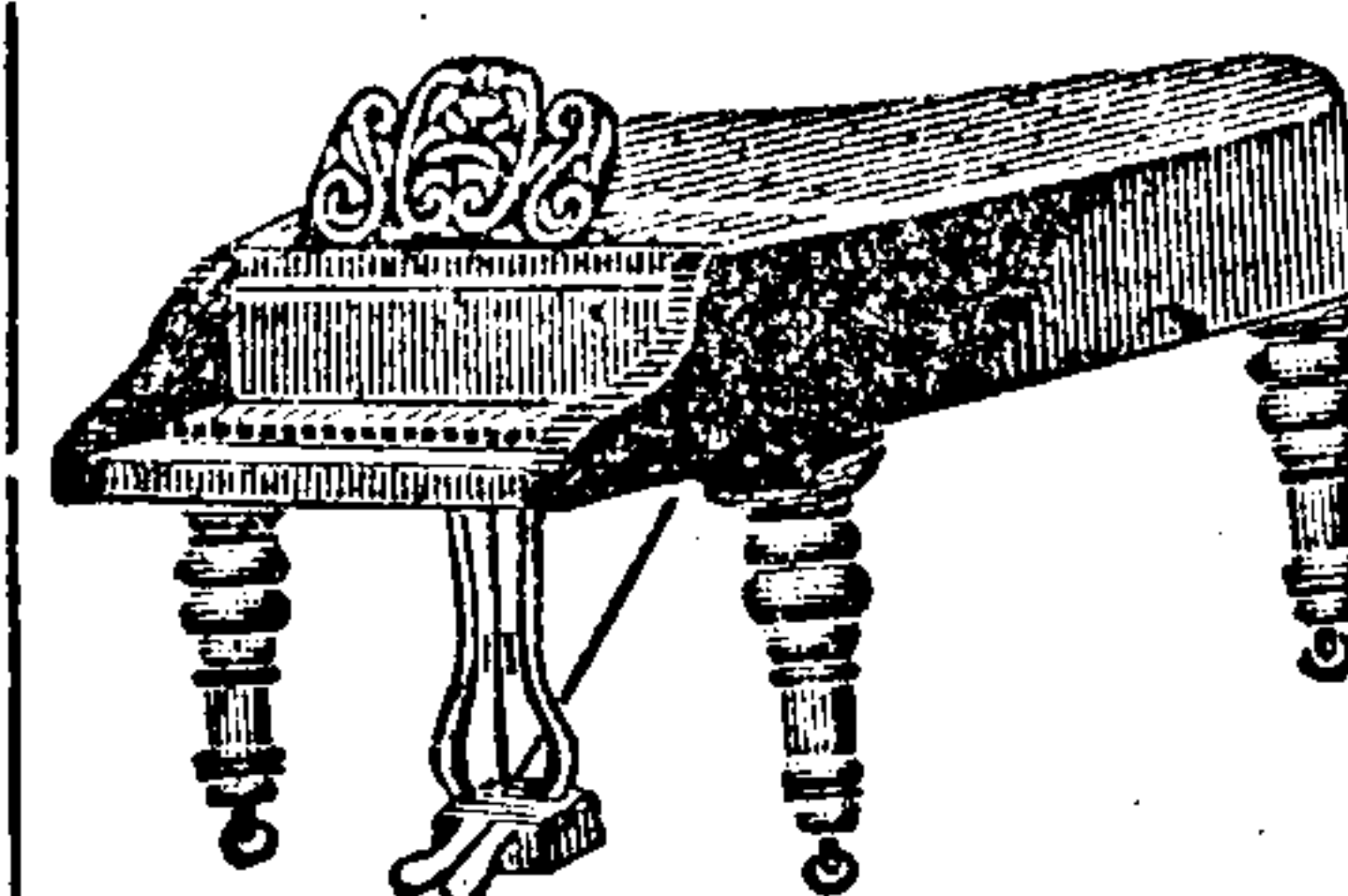
ab 1. Jänner 1910 schöne große trockene Werkstätte samt Kanzlei, südliche Lage, großer Hof, für jedes Geschäft geeignet, kann auf Wunsch auch umgeändert werden, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Anfrage Reiserstraße 23. 3649

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Neues Wohnhaus,

12 Jahre steuerfrei, 5 Wohnungen und schöne Keller, sehr geeignet für eine Greißlerei oder Gemischtwarenhandlung, neben Neubau der deutschen Schule auf der Thesen, unter sehr leichten Bedingungen zu verkaufen. Anfragen bei Vinzenz Gerlach, Thesen, 3585

Commis

der Gemischtwarenbranche findet zur Aushilfe sofort Stellung bei Hans Andraschik in Marburg.

Kräftiger Bursche

wird als Geschäftsbdiener sofort dauernd aufgenommen bei Hans Andraschik, Marburg. 3686

Kinderfrau

nicht über 40 Jahre, wird gesucht. Anzufragen Hauptplatz 3. 3659

Gasthaus

heftens zu pachten, bevorzugt am Lande. Adressen abzugeben in der Verm. d. Bl. 3590

Zimmer

ist mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3598

Kürbiskern-futtermehl

vorzügliches Massfutter für Rind- und Borstenvieh ist in größeren und kleineren Quantitäten billigst abzugeben in Kartischowin (bei Marburg) Nr. 138 im Fabriksgebäude. 3557

Miss Bluett

ist zurückgekehrt und beginnt ihren Unterricht mit 1. Oktober. Kurze und einzelne Stunden in ihrer Muttersprache in und außer dem Hause. Adresse Bismarckstraße 14, 3. Stock. 3399

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reed! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5 % jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 %. Philipp Feld, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2996

Startinfässer,

sehr gut erhalten, tadellos, weingrün, sind billig abzugeben bei Thurn, Reiserstraße 6.

Preiselbeeren

hat abzugeben so lange der Vorrat reicht Peter Ring, Leifling (Kärnten).

Unter 50 Liter oder 25 Kilogr. wird nicht abgegeben. 2900

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Danksagung.

Wenn noch irgend etwas imstande ist, meinen herben Schmerz zu lindern, so ist es die innige Teilnahme, die mir durch die vielen Beileidskundgebungen, die mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten guten Vaters, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ferdinand Retußnig

Portiers der Südbahn

zugekommen ist. Ich danke allen lieben Freunden und Bekannten für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte, sowie für die schönen Kranzspenden; insbesondere spreche ich Herrn Stationschef Reiffel, dem geehrten Beamtenkörper sowie den Herren Unterbeamten und Dienern meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Marburg, am 5. Oktober 1909.

Die tieftrauernde Gattin Regina Retußnig.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten guten Gattin, bezw. Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Maria Kaffou geb. Gausel

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis spreche ich in meinem, sowie im Namen aller Verwandten den tiefgefühltesten Dank aus.

Marburg, am 5. Oktober 1909.

Der tieftrauernde Gatte:

Leopold Kaffou.**J. Klemensberger**

Weissnäherei

befindet sich ab **2. Oktober** in der **Bürgerstrasse Nr. 2** (alte Lehrerbildungsanstalt).

Empfiehlt sich zur Anfertigung von

3637

Brautausstattungen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche.**Frisches Sauerkraut**

anerkannt feinste Qualität, liefert jedes Quantum zum billigsten Tagespreis
Sauerkrautfabrik L. Bergthallers Ww., Wels, Oberöf.

Jeden Donnerstag
treffen frische

Nordsee-Fische

ein: **Kablian, Schellfisch, Seelachs, Seehecht, Angler, Seezungen und Fogsch.**

Franz Tschutschek

Delikatessehandlung, Herrengasse 5.

Stand: Freitag am Hauptplatz, neben Brunnen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Kindsfrau

zu neugeborenem Kinde nach Brud a. M. gesucht. Nette, feinere, verlässliche Person. Eintritt sofort. Anzufragen Willerbed, Herrengasse.

Mädchen

15- bis 18jähriges, welches außerhalb schlafen muß, wird für häusliche Arbeiten aufgenommen. Näh. in der Verw. d. B. 3687

Bessere Köchin

in feines Haus wird für Marburg sogleich gesucht. Anfrage in der Verw. d. B. 3673

Junger Beamter sucht möbliertes Zimmer

mit ganzer Verpflegung. Anträge unter „Heim“ an die Verwaltung des Blattes. 3644

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist vom 15. Oktober an kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen v. 11-3 Uhr Volksgartenstr. 21, 1. St.

Zu kaufen gesucht

kleineres Binshaus von 20.000 bis 30.000 K. womöglich in der Nähe vom Hauptplatz. Zuschriften unter F. K. an die Verw. d. B. 3671

Nachhilfestunden

aus allen Gegenständen sowie Privatunterricht für Volks- u. Bürgerschulen erteilt absolvierte Lehramtskandidatin. Anzufragen Herrengasse 19, Modewarengeschäft. 3672

Bäckerlehrling

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. B. 3676

Großer Ankleidespiegel

wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B.

Einfach. Ladenmädchen

wird gesucht für ein Bäderegeschäft. Kenntnisse der deutschen und slowenischen Sprache sowie Schreiben u. Rechnen notwendig. Hauptbedingung ehrlich und aufmerksam. Mündliche oder schriftliche Offerte zu richten unter M. B. an W. d. B. 3688

Weingarten

gegen St. Peter, eine Stunde von Marburg entfernt, Waldung, Obstgarten, Acker, Wiesen, zwei Häuser, zusammen 6 Joch um 6400 K. zu verkaufen. Anfrage bei Matthias Emerich, Lendorf 24 bei Marbg.

Pettau!

Gebildete Dame, Reichsdeutsche, gute Gesellschafterin, Vorleserin, diplom. Lehrerin, sucht Beschäftigung in Pettau. Gen. Anerbieten unter „Pettau 1909“ an die Verw. d. B.

Behördlich konzess. Stenographiekurse.

1. Anfängerkurs für Herren und Damen. Dauer 6 Monate, Lehrstunden Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1. Beginn 1. Oktober.
2. Anfängerkurs nur für Damen. Dauer 6 Monate, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 5 bis 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1. Beginn 2. Oktober.
3. Fortbildungskurs für Damen und Herren. (Debattenschriftkurs). Dauer 2 Monate. Lehrstunden Mittwoch von 8 bis halb 10 Uhr abends an der kaufm. Fortbildungsschule, Elisabethstraße 16. Beginn 6. Oktober.

Max Kovač, staatl. gepr. Lehrer der Stenographie

Marburg, Schillerstraße 6, 1. Stod.

3349

Prospekte gratis bei H. Scheibach.

Kundmachung.

Im Nachhange zur Kundmachung des Stadtrates Marburg vom 20. August 1909 J. 24759 wird hiermit neuerlich zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten für die Gemeinderats-Neuwahlen der Zeitperiode 1910, 1911 und 1912 im Sinne des § 13 der Gemeindevahlordnung vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872 während der Präklusivfrist vom 2. bis 10. Oktober 1909

bei der Gemeinderats-Kommission während der Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr bis 6 Uhr nachmittags und an Sonntagen von 9 Uhr früh bis halb 12 Uhr mittags im Rathause mündlich oder schriftlich vorgebracht werden können. 3630

Das Verzeichnis sämtlicher wahlberechtigten Gemeindeglieder bleibt noch weiters bis zum Wahltag in meiner Kanzlei im Rathause während der Amtsstunden zu jedermanns Einsicht aufgelegt. 3630

Stadtrat Marburg, am 30. September 1909.

Der Bürgermeister: **Dr. Joh. Schmiderer.****Bank-Praktikant**

mit entsprechender Vorbildung (Mittelschule) wird aufgenommen. Gesuche mit Zeugnissen sind zu richten an die **Direktion der Marburger Eskomptebank.** 3626

Damenfahrrad

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge an Hans Sajny, Marburg, Kotoschneggstraße 32. 3628

Gewölbe

für Greislerei geeignet, mit Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfragen bei Josef Wauchig, Schuhgeschäft, Marburg. 3691

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Pettauersstraße 242. Anzufragen bei Josef Wauchig, Schuhgeschäft, Marburg. 3692

Ein tüchtiger

Verkäufer

wird zum sofortigen Eintritt bei M. F. Hidi, Manufakturgeschäft in Pettau akzeptiert. 3693

Sehr guter

Kostplatz

für ein Mädchen bei kinderlosem Ehepaar. Anfr. Gerichtshofgasse Nr. 26, 1. Stod, links. 3654

Wohnhaus

bestehend aus 3 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Brunnen und Wirtschaftsgelände, 20 Minuten von der Stadt, ist günstig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Alois Sucher, Kaufmann in Marburg, Magdalenenvorstadt, Zriesterstraße 20. 3674

Kristallzucker

zu haben bei 3685

Ferdinand Hartinger in Marburg.**Notariatsbeamter,**

der slowenischen Sprache vollkommen mächtig, Maschinensreiber, im Lustrierten und Kleinkonzept bewandert, findet sofort Aufnahme in der Notariatskanzlei Gonobitz. 3677

Gewölbe

in der Herrengasse 23 zu vermieten. Preis 48 K.